

# Mittelalter

## Herkunft und Bedeutung des Wüstungsnamens Marsleben

Jürgen Udolph, Leipzig

Eine sichere Deutung eines Orts- oder Wüstungsnamens kann nur auf einer möglichst vollständigen Auflistung der historischen Belege erfolgen. Daher steht diese zumeist am Anfang der Erörterung jedes Namens. Hier folgen die mir bekannt gewordenen Angaben<sup>1</sup>.

8./9. Jh. (Kopie 12. Jh.) in villa *Meresleba* et villa *Froreswic*; 936 *Merseleuo*; 961 *Mersenleba*; 961 *Mersenleua*; zum Jahre 1040 (nach 1150) *Conrado de Maresleve*; (1147–1149) *de Marsleve*; 1167 *Marsleve*; 1179 *Marslove* od. *Marsleve*; 1180 *Marsleve*; 1194 *Heremannus de Marsleve*; 1201 *Marsleue*; 1210 *Merslove*; 1211 *Marsleve*; 1212 *Marsleue*; 1219 *Marsleve*; 1227 *Marsleue*; 1227 *Marsleue*; 1239 *de Marsleve*; 1239 *de Marsleue*; 1241 *Marsleue*; 1241 *de Marsleue*; 1252 *de Marsleve*; 1257 *Marsleve*; 1259 (Kopie 18. Jh.) *de Marszleve*; 1265 *de Marsleve*; 1271 *Marsleue*; 1274 *de Marsleve*; 12[80] *Marsleue*; 1289 *de Marsleve*; 1297 *Marsleue*; 1298 *de Marsleve* (mehrfach); 1301 *Marsleue*; 1312 *Marsleve*; 1319 in *campis Marsleue*; 1327 in *campis Marsleue*; 1327 *Marsleve*; 1328 in *campis Marsleue*; 1331 in *campis Marsleue*; 1334 in *campis ville Marsleue*; 1334 in *campis Marsleue*; 1341 in *campis villarum Marsleue*; (1346) in *Marsleven*; (14. Jh.) *Marsleve* (viermal); *Jacobus de Marsleve*; *Johannes de Marsleve*; 1351 *Marsleve*; 1351 (Kopie) *Marsleve*; 1352 in *campis ville Marsleue*; 1352 *Marschleben*; 1364 *Marsleue*; 1374 in *campis Marsleue*; 1374 *Marsleve*; 1375 (Kopie) *Marsleve*; 1386 *Marsleue*; 1386 *Marsleue*; 1387 *Marsleue*; 1399 *Marsleven* (zweimal); 1399 *Marsleven* (zweimal); 1399 *Marsleue*; (1400) *Marsleve*; 1404 *Velde to Mersleue*; 1414 *Marsleue*; 1419 *Marsleue*; 1421 (Kopie) *Marsleve* (zweimal); 1424 *Marsloue*; 1432 *Marsleve*; 1437 *Marsleue*; 1443 *Marsleven*; 1443 *Marsleven*; 1443 *Marsleven* (fünfmal); 1443 *Marsleven*; *Marsleve* (viermal); 1448 (Kopie) *Marsleve*; 1448 *Marsleue*; 1455 *Marsleve* (zweimal); 1455 *Marsleue*; 1460 *Marsseve* (zwei-

mal); 1473 *Marslove*; 1479 (Kopie) *Marsleben*; 1484 *Merslove* (zweimal); *to Merssloven*; *to Merssloven* (zweimal); 1484 *Merslove* (zweimal); *to Merssloven*; *to Mersloven* (zweimal); 1487 *Marsloue*; 1493 *Marslouenn*; 1511 *Marschleuen*; 1517 *Marslebenn*; 1517 *Marslebenn*; 1520 *Up dem Marschlebenn houe*; 1524 *Up dem Marschlebenn Houe*; 1525 *Uff dem Marsling hoffe*; 1534 *Uffem Marßlingenhofe*; 1547 *Auff dem Marchlinger Hofe*; 1548 *Auff dem Marschlinge Hoffe*; 1570 *Auffm Marschling Hoffe*; 17./18. *Marschlingen*; 1760 *Marschleben*.

Der Ortsname enthält im Grundwort das Element »leben«, das in dieser Form in den zahlreichen Ortsnamen dieses Typs (Aschersleben, Eilsleben, Wanzleben) aber erst sehr spät erscheint. Es liegt keineswegs deutsch *leben*, *Leben* zugrunde, sondern entweder niederdeutsch *-leve* (so auch hier in *Marsleben*) oder hochdeutsch *-lebu*, *-lebo*. Und dieses gehört zu got. *laiba* »Überbleibsel, Rest«, althochdeutsch *leiba*, altsächsisch *lêva* »Rest, Erbe, Nachlass«, altfries. *lâva* »Hinterlassenschaft, Erbe, Erbrecht«, altenglisch *lâf* »Hinterlassenschaft, Erbe«, altnordisch *leif* »Überrest«, vgl. altdän. *kununglef* »Krongut«, heute noch vor allem bekannt aus engl. *to leave* »hinterlassen«. Nach weit verbreiteter Ansicht liegt die Bedeutung »Hinterlassenschaft, Erbe« zu Grunde oder ganz allgemein »Eigentum«. Das Grundwort erscheint in dänischen und schwedischen Ortsnamen als *-lef*, *-lev*, *-ben*. Es ist ein Ortsnamenselement, das in zahlreichen deutschen, dänischen und schwedischen Toponymen begegnet (Udolph 1994, 497–513).

Im Bestimmungswort der *-leben*/*-lev*-Namen, d. h. also im ersten Teil, steht immer ein Personennamen, der stark oder schwach flektiert sein kann. Wir kennen diesen Unterschied heute noch im Gegensatz von *der Tag* – *des Tages*, aber *der Ochse* – *des Ochsen*, der Genitiv wird also einmal mit *-s* gebildet (*Tages*), einmal mit *-n* (*Ochsen*).

Auf unseren Ortsnamen angewendet, heißt dieses (vor allem gestützt auf die ältesten Formen): es ist von einer ursprünglichen Form *Mares-leve* oder *Meres-leve* auszugehen (also mit niederdeutscher Lautung *-leve*, nicht hochdeutsch *-lebe*, *-lebo*) und damit von einer Bedeutung »Hinterlassenschaft, Erbe, Besitz des *Mari* oder *Meri*«. Dazu passen die Belege 936 *Merseleuo*, 961 *Mersenleba*, *Mersenleua* nicht ganz, offensichtlich war man sich damals schon nicht sicher, was dem Namen denn eigentlich zugrunde lag und es scheint, als habe schon früh der Kriegsgott *Mars* hier hineingespielt.

Daher ist am ehesten von einem germanischen Personennamen *Mariso* auszugehen. Dieser Ansatz musste aufgrund von altsächsischen und mittelniederdeutschen Lautentwicklungen über *Meres-* zu *Mers-* und später zu *Mars-* verändert werden. In der Verbindung *-er-* wird im Niederdeutschen häufig das *-e-* zu *-a-* umgestaltet, so etwa auch niederdeutsch *kark* für *kerk(e)* »Kirche«. Dieser Personennamen gehört zu dt. *Mär*, *Märchen*, worin letzten Endes eine germanische Basis *\*marja-* »berühmt«, u. a. bezeugt in got. *wailamereis* »löblich«, altnord. *mærr*, altengl. *mære*, altsächs., althochdt. *māri*.

Die Ortsnamen mit *-leve*/*-leben* haben eine seltene Verbreitung (Abb. 1). Traditionell nimmt man an, dass germanische Stämme von Norden kommend die *-leben*-Namen nach Sachsen-Anhalt und Thüringen transportiert haben. Neuere Forschungen sind anderer Ansicht und erwägen einen Ausgangsbereich in der Konzentration im deutschen Sprachgebiet.

Das Alter der *-leve*/*-leben*-Namen kann nur geschätzt werden. Sie dürfen aber nicht zu jung angesetzt werden, weil sie zur Zeit der Ostsiedlung bereits nicht mehr produktiv waren. Vielleicht darf man eine Entstehung in den ersten Jahrhunderten nach Christi Geburt annehmen.

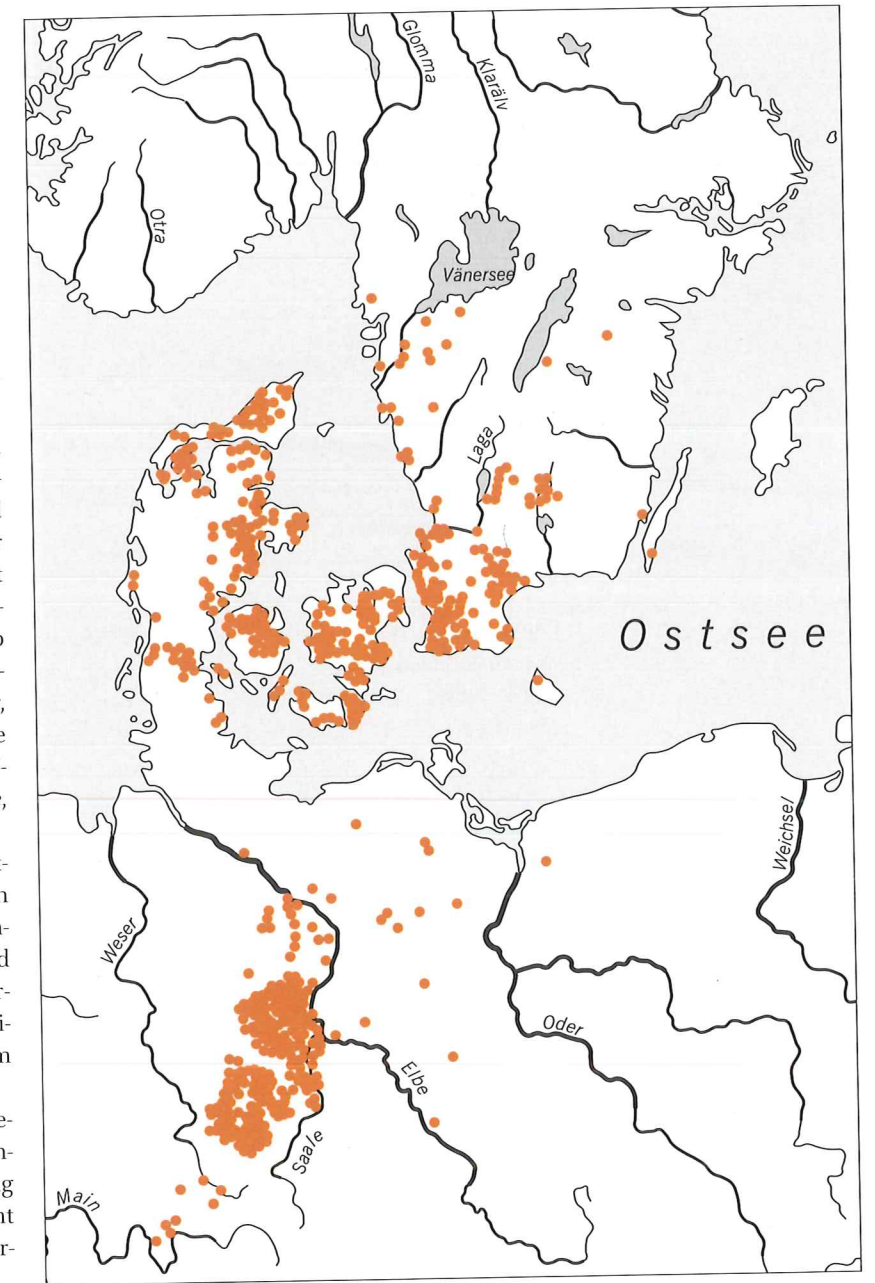


Abb. 1 Verbreitung der Ortsnamen mit *-leve*/*-leben* (nach Udolph 1994, 503).

<sup>1</sup> Aus Platzgründen ist es nicht möglich, die vollständigen Quellenangaben zu bieten; das Material entstammt u. a. dem Urkundenbuch der Stadt Qued-

linburg; Erath 1764; Annalista Saxo; Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt 1883–1889; M. Bathe o. J.; v. Heinemann 1883;

Fenske/Schwarz 1990; Stadtarchiv Quedlinburg; Wozniak 2003.

ANMERKUNGEN

<sup>1</sup> J. Udolph  
Bearb. N. Seeländer, LDA

ABBILDUNGSNACHWEIS